

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 58 (1949)
Heft: 9

Artikel: Unsere Hilfe in Griechenland
Autor: Bäschlin, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNSERE HILFE IN GRIECHENLAND

VON FRANZ BÄSCHLIN

Unser Volk hatte zu Beginn des Krieges das Schicksal der kleinen Länder, die nacheinander brutal in den Wirbel des Krieges gerissen wurden, mit besonders tiefer Anteilnahme verfolgt. Nach Finnland leistete Griechenland der Uebermacht besonders tapfere und anfänglich erfolgreiche Gegenwehr. Um so erschütternder wirkten Unterdrückung und Not, welche die Hellenen nach der Niederlage erleiden mussten, die Erschöpfung und Verarmung, von der sie sich auch heute noch nicht zu erholen vermocht haben.

Schon im Winter 1941/1942 herrschte Hungersnot. Das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, sandte Milch und andere Lebensmittel nach Athen. Eine Rotkreuzmission, die am 7. Juli 1942 unser Land verliess, hatte für die zweckmässige Verteilung besorgt zu sein. Doch die Aufgabe, ursprünglich auf drei Monate befristet, dehnte sich mächtig aus und hielt die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, während dreissig Monaten in Griechenland fest. Welch wechselvollen und schwierigen Situationen sie gegenüberstanden, kann man ermassen, wenn man an die Ereignisse denkt: Der verhältnismässig ruhigen Zeit der italienischen

Besetzung folgte die wachsende Spannung unter dem harten deutsch-bulgarischen Regime; das Wachstum der in zwei feindliche Gruppen aufgespaltenen Partisanenbewegung vergrösserte die Verwirrung und Unsicherheit; der Befreiung folgte bald der Bürgerkrieg, in den England mit schwerbewaffneter Macht einzugreifen gezwungen war. Dazu gesellte sich 1942 die Wasserknappheit infolge der Trockenheit, die immer empfindlichere Lähmung des Verkehrs, der Holzangel und, 1944, der Luftkrieg, dessen ganzer Schrecken im Januar mit der massiven Bombardierung von Piräus durch die Alliierten hereinbrach.

Trotz all diesen Hindernissen hat das Schweizerische Rote Kreuz gerade in Griechenland mit seiner Kinderhilfe ganz besonders bedeutsame Leistungen vollbracht. Der Chef der Mission, zugleich Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und Mitglied der schwedisch-schweizerischen Verwaltungskommission, stellte sich und seine Mitarbeiter sofort für neue Aufgaben, welche die schwierige Lage verlangte, zur Verfügung. Unsere Mission übernahm nach der Verteilung der schweizerischen Sendung auch die *Verteilung der Lebensmittel und Medikamente*, die nun bald auch aus Uebersee in grösseren Mengen einzutreffen begannen. Vor allem aber übernahm sie in Athen und Piräus und, soweit als möglich auch in der Provinz, die *Kinder- und Krankenbetreuung*. Es wurde eine grosse, vorzüglich durchdachte Organisation aufgebaut, in deren Dienst im November 1944 neben den zwölf Missionsmitgliedern 987 bezahlte Angestellte und 1025 freiwillige Helfer aus der einheimischen Bevölkerung standen.

In den *Milchabgabezentren*, deren Zahl bald von 120 auf 178 stieg, konnten zuerst freilich nur die Kleinsten berücksichtigt werden. Doch seit März 1943 ermöglichten die Sendungen aus Kanada die Erhöhung der Altersgrenze auf drei, dann auf fünf und sieben Jahre, wodurch die Zahl der in Athen von der Milchabgabe-Aktion erreichten Kinder von 22 500 im August 1942 auf 80 500 im Juli 1943 und nachher auf 100 000 anwuchs. Verspätetes Eintreffen eines Schiffes und die kritische Lage seit September 1944 zwangen nur zeitweilig zur Einschränkung der Hilfe auf Kinder bis zum dritten Altersjahr.

Neben den Milchküchen steuerten die *Kinderkantinen*, die von unserem «Büro für die Ernährung in Kantinen» geleitet wurden, der Hungersnot. Hier



wurde die zum Teil schon im zarten Alter auf Verdienst ausgehende Jugend verpflegt. Die Menus: Trockengemüse, Grütze und Teigwaren, wurden nach und nach abwechslungsreicher gestaltet durch Mais, Fischkonserven und gelegentlich etwas Reis. Das Schweizerische Rote Kreuz lieferte 1943 auch Lebertran. Kindern, die eine Spezialernährung brauchten, standen seit Juni 1944 unsere besonderen Kantinen zur Verfügung. Schon im Sommer 1943 hatte man die von Trachom, einer schweren Augenkrankheit, befallenen kleinen Kostgänger in eigenen Spezialkantinen zusammengefasst.

Der Plan, möglichst vielen Kindern einen Aufenthalt in einer *Ferienkolonie* zu verschaffen, wurde oft durch militärische Gründe durchkreuzt. Immerhin wurde diese sehr wertvolle Hilfe 1943 4500 und 1944 11 500 Kindern zuteil.

In Anlehnung an ihre Milchverteilungszentren und Kantinen sowie an die seit August 1942 in verschiedenen Quartieren Athens eröffneten *Dispensarien* und an die schon bestehenden Wohltätigkeitsinstitutionen richtete die Schweizer Mission für die Kinder der Hauptstadt einen *medizinisch-sozialen Dienst* ein. Für Säuglinge schuf sie einen ärztlichen Dienst zu Anfang des folgenden Jahres. Besondere *Dispensarien* nahmen wiederum Kinder mit Verdauungsschwierigkeiten und, seit dem Herbst 1943, tuberkulöse und tropenranke Kinder auf. Die Ergänzung dazu bildete 1944 der *Durchleuchtungsdienst*. Der Gedanke eines medizinisch-sozialen Dienstes für die gesamte Jugend Athens kam infolge der Wirren nicht zur Ausführung.

18 *Präventorien* für 980 Kinder waren schon eröffnet, als endlich kurz vor dem Wegzug der Deutschen ein grosses Sanatorium zur Verfügung gestellt wurde. — Die Lieferung von Lebensmitteln an bestehende Wohltätigkeitsinstitutionen verpflichtete unsere Mission zur ärztlichen Kontrolle auch der von diesen betreuten Personen.

Im Oktober 1942 hatte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz das Schweizerische Rote Kreuz auch mit der *Verteilung der Medikamente* in Griechenland betraut, die, besonders nach dem Eintreffen überseeischer Sendungen im August 1943, den Aufbau mehrerer Dienstzweige erforderte. Es galt, für die Bestellungen Listen der am dringendsten benötigten Medikamente aufzustellen, die eingetroffenen Lieferungen zu inventarisieren, Prozentsätze festzulegen für den Anteil der Hauptstadt und der einzelnen Provinzen, Depots zu errichten und die einheimischen Aerzte in einem kleinen «Guide des médicaments de la Croix-Rouge Suisse» aufzuklären über Indikation und Anwendung. Der Medikamentendienst wurde gleichzeitig auch mit der Verteilung von Seife und Lebertran beauftragt. (Die Seifenmengen waren zu knapp, und man wurde der Krätze nicht Herr.) Auf diesem Gebiet war die Gefahr des Schwarzhandels besonders gross. Man



Ein trachomkrankes Kind wird von einem unserer Aerzte untersucht.

begegnete ihr durch scharfe Kontrolle und durch die Entfernung der Originalpackung.

Gewaltig war die Beanspruchung des *Pharmazeutischen Dienstes*. Die Zahl der Rezepte, die in den rotkreuzeigenen Apotheken eingingen, stieg von 30 043 im November 1943 auf 91 606 im August 1944 an. In den Provinzen machte sich dabei der Mangel an Aerzten aufs schmerzlichste fühlbar.

Ueberhaupt war die *Arbeit in den Provinzen und auf den Inseln* äusserst schwer und auch weniger erfolgreich, lagen doch keine Statistiken vor, musste doch jegliche Organisation erst geschaffen werden. Aber auch hier erreichte die Tätigkeit der Schweizer Mission ein gewaltiges Ausmass. In den Milchzentren der Provinzen waren im Frühling 1943 13 200 Kinder, in den Kantinen 77 200 Kinder verpflegt worden. Für den November 1943 lauten die Zahlen schon: 160 Milchzentren mit 36 475 Kindern, 205 Kantinen mit 98 754 Kindern, für den November 1944: 325 Milchzentren mit 133 000 Kindern und 440 Kantinen mit 400 000 Kindern. 2460 Nutzniesser in 34 Spitälern wurden von den Diensten der Mission verpflegt und 60 Wohlfahrtsinstitutionen bezogen täglich 12 000 Rationen durch das Schweizerische Rote Kreuz. Unsere Helfer hatten auch zu Gebieten Zutritt, die wegen der Blockade der Verwaltungskommission verschlossen waren. Die Schweizer Equipe, die nie mehr als 15 Mitglieder zählte, hatte also ein riesiges Werk zu bewältigen. Der Erfolg zeigt sich darin, dass die Säuglingssterblichkeit in Athen, die von 9,4 Prozent im Jahr 1939 im Jahr 1942 auf mehr als 25 Prozent gestiegen war, 1943 unter das Vorkriegsniveau, nämlich auf 7,4 Prozent herabsank.